

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Informationstechnik des  
Ennepe-Ruhr-Kreises im  
Jahr 2017*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
→ Überörtliche Prüfung der Informationstechnik	4
Grundlagen	4
Prüfbericht	4
Inhalte, Ziele und Methodik	4
→ Prüfungsablauf	7
→ IT-Gesamtbetrachtung	8
Einflussfaktoren auf die IT-Kosten je Standardarbeitsplatz	9
IT-Gesamtkosten	13
→ Einzelne Handlungsfelder der IT	15
IT-Grunddienste	16
Entwicklung, Pflege und Betreuung von Fachanwendungen	21

## → Managementübersicht

**Die IT-Kosten des Ennepe-Ruhr-Kreises liegen auf einem sehr niedrigen Niveau. Es gibt nur zwei Kreise, die ihre IT günstiger bereitstellen können. Es bestehen kaum Ansatzpunkte, die IT-Kosten des Ennepe-Ruhr-Kreises weiter zu reduzieren, ohne die Qualität zu beeinträchtigen.**

Mit der Möglichkeit, sich am Markt frei zu bewegen, hat der Ennepe-Ruhr-Kreis ein vorteilhaftes Betriebsmodell gewählt, das effektive Einflussmöglichkeiten auf die bereitgestellten IT-Leistungen sowie die zu tragenden Kosten bietet. Die Instrumente und der organisatorische Rahmen, die der Kreis zur wirtschaftlichen IT-Steuerung eingerichtet hat, bilden eine gute Grundlage. Optimierungspotenzial besteht darin, eine verbindliche IT-Strategie auszuformulieren.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis kann die guten Rahmenbedingungen für sich nutzen. Dies schlägt sich in geringen Sachkosten in nahezu allen Handlungsfeldern der IT nieder. Zudem sind die Personalkosten, gemessen an den selbst wahrgenommenen IT-Aufgaben, gering. Durch die Kombination eines bedarfsgerechten Produkt- und Leistungsportfolios mit einem geringen Personaleinsatz hat der Ennepe-Ruhr-Kreis somit für sich einen Weg gefunden, die IT-Leistungen für die Kernverwaltung günstig anzubieten.

Dem Ennepe-Ruhr-Kreis bietet sich Potenzial, die Wirkung der bereitgestellten IT-Leistungen und deren Messbarkeit durch eine systematische Untersuchung von ganzen Verwaltungsprozessen noch zu steigern.

Im Hinblick auf die IT-Sicherheit hat der Ennepe-Ruhr-Kreis alle Empfehlungen der gpaNRW aus der letzten IT-Prüfung umgesetzt. Damit hat der Kreis die mit der letzten Prüfung festgestellte gute Situation noch weiter verbessert. Es besteht eine gute Grundlage für einen sicheren IT-Betrieb. Darauf aufbauend könnte der Kreis seine IT-Kosten durch Erträge weiter kompensieren bzw. Spielraum für einen weiteren Ressourceneinsatz schaffen. So könnte der Ennepe-Ruhr-Kreis sein bestehendes Leistungsangebot im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit weiter ausbauen.

# → Überörtliche Prüfung der Informationstechnik

## Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunalverwaltungen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Der Prüfbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Kreistag/Städteregionstag und Verwaltung. Er zielt darauf ab, insbesondere Transparenz herzustellen und damit diesen Personenkreis in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

## Prüfbericht

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen wurden in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfbericht als Feststellung. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu muss der Kreis/die Städteregion eine gesonderte Stellungnahme abgeben. Dies wird im Prüfbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreis hat die gpaNRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfbericht als Empfehlung aus.

## Inhalte, Ziele und Methodik

Im Fokus der IT-Prüfung steht die „IT in der Kreisverwaltung/IT in der Verwaltung der Städteregion“. Daher wird nicht nur die Organisationseinheit betrachtet, die den IT-Betrieb sicherstellt, sondern es werden sämtliche IT-Aufgaben der Kernverwaltung untersucht. Diese Aufgaben können zentral, beispielsweise in einer IT-Abteilung, aber auch dezentral in Fachämtern erledigt werden. Auch die Leistungserbringung durch Externe, z. B. durch kommunale Rechenzentren oder im Wege anderer Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird berücksichtigt.

## Gegenstand der IT-Prüfung

Zunächst erfolgt eine Gesamtbetrachtung der IT unter Berücksichtigung des jeweiligen Betriebsmodells und des internen Steuerungssystems sowie weiterer Einflussfaktoren auf die IT-Gesamtkosten.

Anschließend betrachtet die gpaNRW die Kosten für einzelne Leistungsfelder der IT. Dabei sollen Kennzahlen und Analysen im interkommunalen Vergleich Kostentreiber sichtbar machen und aufzeigen, wie und wo die Verwaltung IT-Leistungen günstiger bereitstellen kann.

Ob ein im Vergleich erhöhter IT-Aufwand durch Einsparungen bei anderen Produkt- und Prozesskosten gerechtfertigt ist, kann von der gpaNRW noch nicht abschließend bewertet werden. Die dazu notwendigen Daten liegen heute noch nicht vor:

Die IT-Prüfung der gpaNRW verfolgt daher auch das Ziel,

- die in den Kommunalverwaltungen herrschenden, unterschiedlichen Auffassungen darüber, welche Aufgaben unter den Begriff „kommunale IT“ fallen, zu vereinheitlichen und
- eine Grundlage bereit zu stellen, um die Darstellung von IT-Kosten in Kommunalverwaltungen möglichst zu standardisieren.

Gleichzeitig hat die gpaNRW bedeutende, individuelle Einflussfaktoren auf die IT-Leistungserbringung und damit auch auf die IT-Kosten herausgearbeitet und berücksichtigt. Diese ergeben sich erfahrungsgemäß in Abhängigkeit von Größe und Aufgabenportfolio eines Kreises/der Städteregion.

Methodische Grundlage der überörtlichen Prüfung ist die vergleichende Betrachtung kommunaler Leistungen. Damit bietet sich die Möglichkeit, gute Lösungen aufzuzeigen, die andernorts bereits praktiziert werden. So regt die gpaNRW Veränderungen an, die z. B. zur Konsolidierung des Haushalts genutzt werden können.

## Kennzahlenvergleich

In Kennzahlenvergleichen stellt die gpaNRW die Werte der geprüften Kreise/der Städteregion den Werten anderer Vergleichskreise sowie der Städteregion gegenüber.

Die Kommune soll ihren Kennzahlenwert gut einordnen können. Deshalb stellen wir im gpa-Kennzahlenset mit Hilfe statistischer Größen die Extremwerte sowie den Mittelwert und für die Verteilung der Kennzahlenwerte auch drei Quartile dar. Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Bei der Ermittlung der statistischen Vergleichswerte werden nur belastbare und vergleichbare Daten berücksichtigt. Belastbar sind die Daten, wenn grob geschätzte oder nicht zu ermittelnde Werte nur einen geringen Anteil an den jeweiligen Werten ausmachen.

## **gpa-Kennzahlenset**

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der gpaNRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder stellen wir im gpa-Kennzahlenset dar. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden. Für die Informationstechnik ist dies die Kennzahl: „IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung“ („IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“).

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunalverwaltungen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie diese für ihre interne Steuerung nutzen.

Das gpa-Kennzahlenset ist im Internet veröffentlicht und wird fortlaufend aktualisiert.

## ➔ Prüfungsablauf

Die IT-Prüfung in der Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreises hat die gpaNRW vom 07. Oktober 2016 bis 12. Dezember 2018 durchgeführt. Geprüft haben:

- Alexander Ehrbar (Projektleitung)
- Lars Rehbann
- Sven Alsdorf

Alle für den Kennzahlenvergleich und die Prüfung notwendigen Grunddaten und Informationen sind in einem Prüfungsvermerk festgehalten. Diese Daten wurden vom Kreis zeitnah und vollständig geliefert. Sie sind plausibel und vergleichbar und konnten daher in den interkommunalen Vergleich einfließen.

Der vorliegende Prüfbericht baut auf diesem Prüfungsvermerk auf und schließt damit die überörtliche Prüfung der Informationstechnik im Ennepe-Ruhr-Kreis ab.

Das Prüfungsergebnis wurde mit der zuständigen Fachbereichsleiterin sowie den beteiligten Mitarbeitern des Kreises am 12. Dezember 2018 erörtert.

## ➔ IT-Gesamtbetrachtung

Im Kapitel „IT-Gesamtbetrachtung“ steigt die gpaNRW mit den folgenden übergreifenden Aspekten in die Analyse der IT des Ennepe-Ruhr-Kreises ein:

- IT-Betriebsmodell,
- IT-Steuerungssystem,
- IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner
- Endgeräte je IT-Standardarbeitsplatz und
- Standorte.

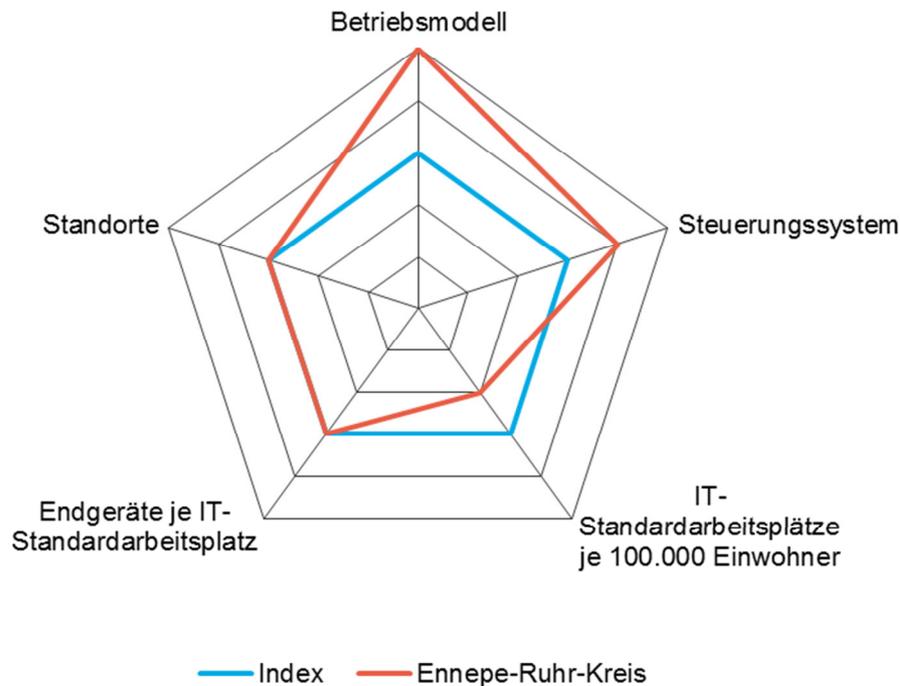
Zunächst analysiert die gpaNRW, wie diese auf die Kennzahl „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“ wirken (belastend oder entlastend) und ob Verbesserungsmöglichkeiten gegeben sind.

Anschließend stellt die gpaNRW die IT-Kosten je Standardarbeitsplatz im interkommunalen Vergleich dar und analysiert diese.

Weitergehende Analysen und Empfehlungen folgen im Kapitel „Einzelne Handlungsfelder der IT“.

## Einflussfaktoren auf die IT-Kosten je Standardarbeitsplatz

Das folgende Netzdiagramm zeigt Einflussfaktoren auf die „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“ des Ennepe-Ruhr-Kreises und deren Wirkung auf die Kennzahl:



Ein außerhalb der Indexlinie liegender Wert zeigt eine entlastende Wirkung auf die Kennzahl an. Ein innerhalb der Indexlinie liegender Wert lässt eine belastende Situation erkennen.

### IT-Betriebsmodell

#### ➔ **Feststellung**

Das Betriebsmodell des Ennepe-Ruhr-Kreises bietet den größtmöglichen strategischen Gestaltungsspielraum.

Die Wahl des IT-Betriebsmodells ist - bezogen auf die IT - die wichtigste strategische Festlegung eines Kreises/der Städteregion. Mit dem Betriebsmodell legt der Kreis/die Städteregion fest, wer (intern oder extern) seine IT-Leistungen auf welcher rechtlichen Basis bereitstellt.

Ein gutes Betriebsmodell eröffnet effektive Einflussmöglichkeiten auf die bereitgestellten IT-Leistungen und die zu tragenden Kosten:

- Der Kreis/die Städteregion sollte entscheiden können, welche IT-Leistungen er/sie von wem in Anspruch nimmt.
- Er/Sie sollte nur die Kosten tragen, die hierdurch verursacht werden.
- Der Kreis/die Städteregion sollte die tatsächliche Möglichkeit haben, das Betriebsmodell mittelfristig maßgeblich zu verändern.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis betreibt seine IT autonom in eigener Verantwortung und ohne Anbindung an ein kommunales Rechenzentrum. Der Kreis unterhält eine umfangreiche eigene Infrastruktur, mit deren Hilfe er fast alle Fachanwendungen der technischen und allgemeinen Verwaltung zur Verfügung stellt. Zusätzlich versorgt der Kreis auch die Jobcenter im Kreisgebiet mit IT-Leistungen. In begrenztem Umfang greift er auftragsbezogen, für Beratungen und technischen Support, auf Dienstleistungen von IT-Serviceanbietern zurück. Bei einzelnen Verfahren bedient er sich als Drittkunde bei anderen kommunalen IT-Dienstleistern.

Innerhalb dieses Betriebsmodells kann der Kreis jederzeit frei entscheiden, welche Leistungen er wo abnimmt oder selbst erbringt. Dadurch besitzt er die größtmögliche Flexibilität, um sämtliche IT-Leistungen bedarfsgerecht bereitzustellen bzw. zu beziehen. Gleichzeitig ist er in der Lage, die IT-Kosten durch Veränderungen im Produkt- bzw. Leistungsportfolio direkt zu beeinflussen. Inwiefern der Ennepe-Ruhr-Kreis dies für sich ausnutzen kann, wird unter dem Aspekt „IT-Gesamtkosten“ sowie auf Ebene der einzelnen Handlungsfelder der IT eingehend erläutert.

In dem gewählten Betriebsmodell trägt der Ennepe-Ruhr-Kreis die Verantwortung für die Betriebsbereitschaft der IT sowie der zu verarbeitenden Daten in großem Umfang selbst. Dies stellt hohe Anforderungen an das interne Steuerungssystem des Kreises.

## Steuerungssystem

### → Feststellung

Das interne Steuerungssystem des Ennepe-Ruhr-Kreises ist gut. Dennoch besteht Potenzial, es durch eine verbindliche IT-Strategie zu optimieren.

Ein gutes Steuerungssystem zeichnet sich wie folgt aus:

- Die Verantwortung für die Steuerung der IT ist eindeutig geregelt. Eine Person der Verwaltungsführung nimmt diese wahr. Ihr liegen die hierfür notwendigen Informationen vor.
- Es existieren konkrete Vorgaben an die IT. Diese berücksichtigen übergeordnete Belange und Einzelinteressen der Organisationseinheiten des Kreises/der Städteregion.
- Die IT wird in Organisationsprozesse eingebunden.
- Der Kreis/Die Städteregion überprüft regelmäßig die Auswirkungen des gewählten IT-Betriebsmodells auf die Höhe der IT-Kosten und dem damit verbundenen Nutzen.

Die IT des Ennepe-Ruhr-Kreises ist als Abteilung 15 (ADV) dem Fachbereich I (Zentraler Service) zugeordnet. Der Fachbereich wird von der Kreisdirektorin geleitet. Sie ist somit auch die für die IT verantwortliche Person auf der Ebene der Verwaltungsführung.

Die zur IT-Steuerung relevanten Informationen stehen ihr grundsätzlich zur Verfügung. In dieser Prüfung konnten alle Mengen- und Kostendaten mit verhältnismäßigem Aufwand ermittelt und aufbereitet werden. Begünstigt wird dies dadurch, dass die Kosten überwiegend zentral gebucht und bewirtschaftet werden. Sicherheitsrelevante Informationen werden regelmäßig durch den IT-Sicherheitsbeauftragten an den Landrat übermittelt. Zudem erhält er Protokolle der Arbeitsgruppe Informationssicherheit.

Die operative IT kann sich an verbindlichen Vorgaben der Verwaltungsleitung orientieren. Mit Ausnahme einer ausformulierten IT-Strategie liegen alle erforderlichen Regelungen vor. Ein IT-Sicherheitskonzept wird derzeit im Rahmen einer interkommunalen Arbeitsgruppe mit der Unterstützung der citkomm erarbeitet.

Strategische Themen werden durch die IT vorbereitet und im Rahmen der Fachbereichsleitungskonferenz besprochen und entschieden. So erhält die operative IT strategische Impulse, die eine gemeinsame Zielerreichung ermöglichen. Gleichwohl besteht hier Optimierungspotenzial. Eine verbindliche IT Strategie würde

- einen anlass- und situationsunabhängigen Handlungsrahmen für die IT vorgeben,
- Zielvorstellungen für alle Beteiligten transparent machen,
- die Bindungswirkung durch die Legitimation der Verwaltungsführung/Politik erhöhen,
- notwendige Investitionen frühzeitig identifizieren und rechtfertigen.

Das Sachgebiet 11/2 (Organisation und Zentrales Controlling) ist im gleichen Fachbereich angesiedelt wie die IT. Es besteht somit eine aufbauorganisatorische Verbindung von IT und Organisation. Dies unterstützt einen geregelten Informationsfluss zwischen beiden Aufgabengebieten. Zudem regelt eine Dienstvereinbarung den Umgang mit den Anforderungen der Fachbereiche als Kunden der IT. Das Verfahren bedingt die gegenseitige Einbindung von IT und Organisation. Dabei werden eingehende Anforderungen zunächst auf ihre technische und finanzielle Machbarkeit hin geprüft. Im Rahmen seiner Möglichkeiten untersucht und optimiert der Kreis dazu auch die zugrundeliegenden Verwaltungsprozesse. Dies ist erforderlich, da die IT dazu dient, Verwaltungsprozesse gezielt zu unterstützen, um deren Effizienz und Effektivität zu erhöhen. Im Idealfall sollte einem IT-Einsatz daher immer eine Prozessbetrachtung vorausgehen. Die Erkenntnisse bilden dann die Grundlage, um konkrete Leistungsanforderungen zu definieren. Derzeit ist es dem Ennepe-Ruhr-Kreis mit den zur Verfügung stehenden Personalressourcen allerdings nur möglich, Prozessbetrachtungen anlassbezogen, aber nicht systematisch vorzunehmen.

#### → **Empfehlung**

Der Ennepe-Ruhr-Kreis sollte eine IT-Strategie formulieren. Darüber hinaus sollte der Kreis die Ressourcen sowie Fach- und Methodenkompetenzen sicherstellen, die für systematische Prozessanalysen notwendig sind.

### **IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner**

#### → **Feststellung**

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner belastet die Kennzahlenausprägung im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner hat direkten Einfluss auf die „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“: Viele IT-Standardarbeitsplätze begünstigen die Kennzahl, wenige belasten sie.

Unterschiede bei den IT-Standardarbeitsplätzen je 100.000 Einwohner können folgende Ursachen haben:

- Die Kernverwaltungen der Kreise/der Städteregion nehmen unterschiedliche Aufgaben wahr, beispielsweise wegen
  - der Aufgabendelegation an kreisangehörige Gemeinden,
  - der Verlagerung von Aufgaben in Sondervermögen oder Gesellschaften,
  - bestehender Unterschiede bei den Größenklassen der kreisangehörigen Kommunen.
- Die Kreise/die Städteregion setzen unterschiedlich viel Personal für gleiche Aufgaben ein.

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze steht für das Personal, das mit IT auszustatten ist. Damit ist sie ein Indikator für den benötigten Ressourceneinsatz in der IT. Erfahrungsgemäß steigen oder fallen die IT-Kosten aber nicht proportional mit der Zahl der IT-Arbeitsplätze. Das liegt daran, dass die technische Grundinfrastruktur fixe Kosten verursacht, die sich nur bei größeren Kapazitätsanpassungen verändern.

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner liegt im Ennepe-Ruhr-Kreis mit gut 240 unter dem interkommunalen Durchschnitt von rund 270. Die fixen IT-Kosten werden somit auf eine geringere Verteilungsmenge verrechnet. Auf die Ausprägung der Kennzahl wirkt sich diese Zahl für den Ennepe-Ruhr-Kreis daher belastend aus.

## Endgeräte je IT-Standardarbeitsplatz

### → Feststellung

Die Menge der durch den Ennepe-Ruhr-Kreis betreuten IT-Endgeräte wirkt sich nicht erkennbar auf die Kennzahlenausprägung aus.

IT-Endgeräte, die keine IT-Standardarbeitsplätze sind, erhöhen die IT-Kosten, ohne dass sich deren Verteilungsmenge verändert. Damit belasten sie die „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“:

Beispiele für IT-Endgeräte, die keine IT-Standardarbeitsplätze sind:

- IT-Endgeräte, die zu einer Mehrfachausstattung von Mitarbeitern führen,
- IT-Endgeräte ohne festen Personenbezug (Geräte in Schulungsräumen, Geräte des Krisenstabes, Test- und Präsentationsgeräte),
- IT-Endgeräte für Azubis und Praktikanten.

Im Ennepe-Ruhr-Kreis entfallen rechnerisch auf einen IT-Standardarbeitsplatz 1,11 IT-Endgeräte. Der Wert liegt zwar unterhalb des interkommunalen Durchschnittswertes von 1,21 IT-Endgeräten je IT-Standardarbeitsplatz. Eine nennenswerte Beeinflussung des Kennzahlenwertes ist dadurch jedoch nicht zu erwarten.

## Standorte

### ➔ Feststellung

Die Anzahl der an die IT angebunden Standorte wirkt sich weder begünstigend noch belastend auf die Kennzahlprägung des Ennepe-Ruhr-Kreises aus.

Anzahl, Größe und Anbindung der Standorte einer Verwaltung beeinflussen deren IT-Kosten.

Im Ennepe-Ruhr-Kreis liegt die Anzahl der Standorte mit 3,87 je 100 IT-Standardarbeitsplätze nahe am interkommunalen Durchschnitt von 3,89. Die Anzahl der Standorte wirkt sich daher weder negativ noch positiv auf die Kennzahl aus.

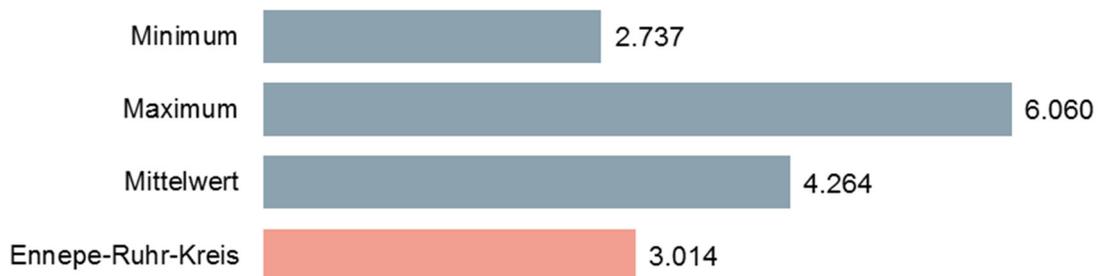
## IT-Gesamtkosten

### ➔ Feststellung

Der Ennepe-Ruhr-Kreis stellt seine IT-Leistungen zu sehr geringen Kosten bereit. Das Betriebsmodell begünstigt geringe Sachkosten. Auch die Personalkosten sind geringer, als es im gewählten Betriebsmodell zu erwarten wäre.

Ausgangspunkt für die Analyse der Kostensituation im Ennepe-Ruhr-Kreis ist der Vergleich der IT-Gesamtkosten im Verhältnis zu der Anzahl der Arbeitsplätze mit IT-Ausstattung.

### IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung der Kernverwaltung in Euro 2014



Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3.014	3.441	4.419	4.782	26

Nur zwei Kreise weisen noch geringere Gesamtkosten auf als der Ennepe-Ruhr-Kreis. Seine Kosten liegen in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung gut 12 Prozent unter dem günstigsten Viertel der Vergleichskreise. In Bezug auf einen Einwohner liegen sie mit 25 Prozent noch deutlicher darunter. Dies wird in nachstehender Tabelle deutlich:

### IT-Kosten je Einwohner des Kreises in Euro 2014

Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
7,23	9,70	11,56	13,11	26

Die etwas abweichenden Ergebnisausprägungen sind dadurch begründet, dass der Ennepe-Ruhr-Kreis im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger IT-Standardarbeitsplätze vorhält.

Die Einwohnerzahl gibt Auskunft über die Größe eines Kreises und somit zumindest ansatzweise auch über dessen Aufgabenspektrum. Sie gibt allerdings keinen Aufschluss darüber, wie viele Sach- und Personalressourcen tatsächlich eingesetzt werden, um diese Aufgaben zu erledigen. Zudem spiegelt sich in der Einwohnerzahl auch nicht wider, inwiefern der Kreis Aufgaben an kreisangehörige Kommunen delegiert oder an Sondervermögen, Gesellschaften etc. ausgelagert hat. Diese Aspekte spielen allerdings bei der Bemessung und Bewertung von IT-Kosten eine wesentliche Rolle.

Näheren Aufschluss gibt hier die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze. Sie steht im Grunde für das Personal, das mit IT auszustatten ist. Damit ist sie ein wichtiger Indikator für den benötigten Ressourceneinsatz in der IT. Grundsätzlich sollte eine Korrelation zwischen den IT-Kosten und der Zahl der IT-Standardarbeitsplätze feststellbar sein. Die gpaNRW hat daher für die nachstehenden Analysen, den arbeitsplatzbezogenen Vergleich gewählt.

Die IT-Kosten des Ennepe-Ruhr-Kreises setzen sich wie folgt zusammen:

#### IT- Kostenbestandteile des Ennepe-Ruhr-Kreises im interkommunalen Vergleich 2014 in Prozent

	Personalkosten	Sachkosten	Erträge	Gemeinkosten
Ennepe-Ruhr-Kreis	28,8	65,8	-0,0	5,4
Interkommunaler Durchschnitt	25,3	72,2	-2,3	4,8

Der höhere Anteil an Personalkosten bei zugleich niedrigerem Sachkostenanteil im Ennepe-Ruhr-Kreis ist Ausdruck der weitgehend autonomen IT-Bereitstellung. Während die eigene Aufgabenerledigung insbesondere Personalkosten verursacht, werden die Kosten eines Dienstleisters als Sachkosten gebucht. Die meisten geprüften Kreise haben einen erheblichen Anteil der IT-Aufgaben an einen Dienstleister ausgelagert. Daher liegen die anteiligen Personalkosten der meisten Vergleichskreise niedriger und deren Sachkostenanteile höher.

Kreise, die IT-Aufgaben in großem Umfang eigenständig wahrnehmen, weisen damit erfahrungsgemäß überdurchschnittliche Personalkosten im Bereich der IT auf. Beim Ennepe-Ruhr-Kreis fallen die Personalkosten mit knapp 966 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung jedoch geringer aus, als bei den meisten Kreisen. Der interkommunale Durchschnittswert liegt bei 1.087 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung. Ursache dafür ist, dass der Ennepe-Ruhr-Kreis weniger Personal einsetzt als Kreise mit einem ähnlichen Betriebsmodell. Mit einer IT-Vollzeitstelle betreut der Kreis rechnerisch gut 72 IT-Arbeitsplätze. Zwei Drittel der Vergleichskreise weisen hier eine schwächere Quote auf.

Die Sachkosten im Ennepe-Ruhr-Kreis liegen in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung mit knapp 1.987 Euro deutlich unter dem ersten Quartilswert von 2.293 Euro. Nur einer der geprüften Kreise weist hier noch geringere Sachkosten auf.

Weitergehende Analysen und entsprechende Empfehlungen werden im Folgenden auf Ebene der einzelnen Kostenstellen vorgenommen.

## → Einzelne Handlungsfelder der IT

Um die einzelnen Handlungsfelder der IT abbilden und interkommunal vergleichen zu können, hat die gpaNRW eine Kostenstellenstruktur entwickelt. Ziel ist es, alle zu einem bestimmten Handlungsfeld gehörenden Kosten einer entsprechenden Kostenstelle zuzuordnen. In Mittelpunkt der nachstehenden Analyse stehen die Kostenstellen „IT-Grunddienste“ und „Fachanwendungen“. Sie enthalten neben den direkt zuzuordnenden Kosten auch Kosten für Vorleistungen. Diese wurden über eigene (Vor-)Kostenstellen separat erfasst und sind daher bei Bedarf auch einzeln auswertbar. Die Anteile der Vorleistungen an den IT-Grunddiensten und Fachanwendungen ergeben sich aus festgelegten Umlageschlüsseln.

Die „IT-Grunddienste“ bilden den typischen Büroarbeitsplatz einer Verwaltung ab. Hier werden die direkt zuzuordnenden Kosten

- von IT-Standardarbeitsplätzen,
- der Telekommunikation und
- des Drucks

erfasst. Zudem sind hier Netzkosten, ein Anteil der Kosten eigener zentraler Rechnersysteme sowie die Kosten allgemeiner Vorleistungen berücksichtigt. Dadurch werden die IT-Kosten sowohl auf den einzelnen Ebenen als auch in der Gesamtsicht vergleichbar.

Die Kostenstelle „Fachanwendungen“ erfasst direkt zuzuordnende, Kosten wie zum Beispiel Einführungs- und Installationskosten sowie Lizenz- und Wartungskosten für Fachanwendungen. Sie nimmt außerdem einen Anteil der Kosten eigener zentraler Rechnersysteme und die Kosten allgemeiner Vorleistungen auf.

Für den interkommunalen Vergleich des Jahres 2014 hat die gpaNRW dabei die jeweiligen Kosten „je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro“ ermittelt.

## IT-Grunddienste

### ➔ Feststellung

Der Ennepe-Ruhr-Kreis stellt die IT-Grunddienste zu geringen Kosten bereit. Es existieren kaum Ansatzpunkte, die Kosten weiter zu reduzieren.

Um die IT-Grunddienste möglichst wirtschaftlich bereitstellen zu können, sollte sich der Kreis/die Städteregion folgende Fragen stellen:

- Was ist technisch erforderlich?
- Welche Bedarfe formulieren die Nutzer?
- Was ist finanziell machbar?

Ziel sollte es sein, die Büroarbeitsplätze (inklusive der zugehörigen Services) bedarfsgerecht und kostengünstig bereit zu stellen. Die Festlegungen hierzu sollten in klaren Vorgaben münden. Abweichungen sollten einem verbindlichen Abwägungsprozess unterliegen.

Ausgangspunkt für die tiefergehende Analyse der Kosten für den Bereich der IT-Grunddienste sind die Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung. Sie stellen sich im interkommunalen Vergleich wie folgt dar:

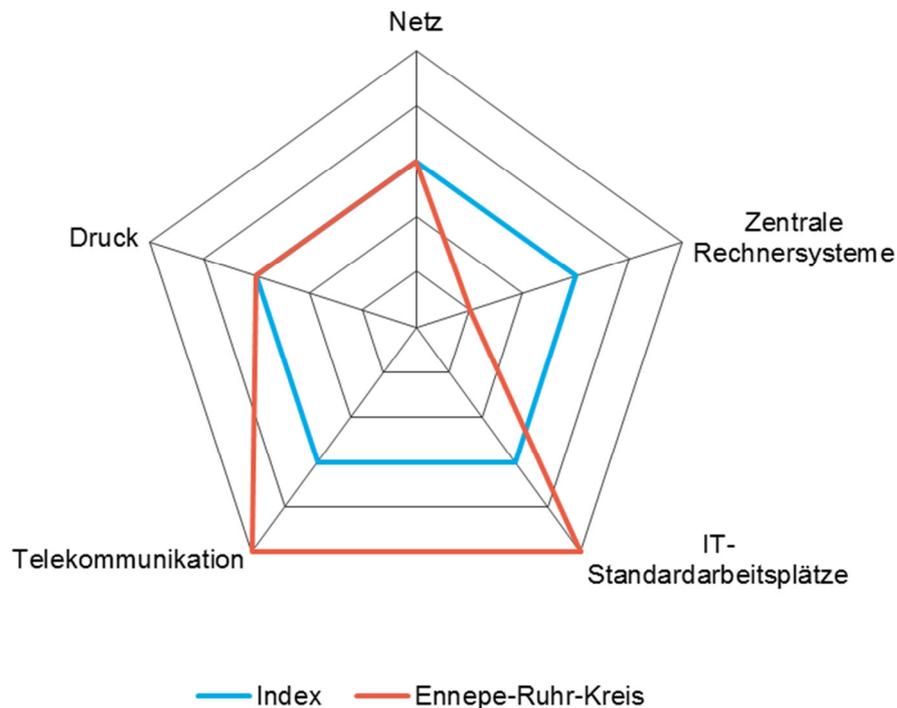
### Kosten „IT-Grunddienste“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2014



Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.558	1.577	1.897	2.110	26

Wie unter den Einflussfaktoren beschrieben, wird die Kennzahlenausprägung des Ennepe-Ruhr-Kreises durch seine etwas geringere Anzahl zu betreuender IT-Standardarbeitsplätze belastet. Dennoch fallen die Kosten des Ennepe-Ruhr-Kreises in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung sehr gering aus. Es gibt nur vier Kreise, die Ihre IT-Grunddienste noch günstiger bereitstellen können.

Das nachstehende Netzdiagramm stellt grob die Kostensituation für den Ennepe-Ruhr-Kreis in den einzelnen Handlungsfeldern innerhalb der IT-Grunddienste dar. Ein innerhalb der Indexlinie liegender Wert bedeutet überdurchschnittlich hohe Kosten. Ein außerhalb der Indexlinie liegender Wert hingegen Kosten, die unter dem interkommunalen Durchschnitt liegen.



Die überdurchschnittlichen Kosten für die zentralen Rechnersysteme können durch die geringen Kosten in den Bereichen IT-Standardarbeitsplätze und Telekommunikation mehr als kompensiert werden.

## Netz

Zu den Netzkosten zählen typischerweise Leitungskosten - mit Ausnahme der Gebäudeverkabelung - sowie Kosten der Netzwerkkomponenten (z.B. Firewall, Router, Switches). Sie machen beim Ennepe-Ruhr-Kreis einen Anteil von knapp 25 Prozent der IT-Grunddienste aus.

Die Netzkosten liegen beim Ennepe-Ruhr-Kreis mit gut 388 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung im Durchschnitt aller geprüften Kreise. Die enthaltenen Personalkosten sind höher als bei den meisten geprüften Kreisen. Dies ist darin begründet, dass der Kreis seine Netzinfrastruktur eigenständig bereitstellt und betreut. Demgegenüber stehen allerdings sehr geringe Sachkosten. Ein wesentlicher Aspekt für die günstigen Sachkosten liegt darin, dass eine kostenintensive Anbindung eines externen Rechenzentrums mit hoher Bandbreite entfällt. Neben den Kosten für die Netzwerkkomponenten fallen lediglich Leitungskosten für die angebundene Verwaltungsstandorte an.

## Zentrale Rechnersysteme

In den Kosten für die IT-Grunddienste im Ennepe-Ruhr-Kreis sind mit einem Anteil von gut 17 Prozent auch Kosten für zentrale Rechnersysteme enthalten. Sie umfassen Kosten im Zusammenhang mit eigenen Servern, zentralen Speichersystemen, Datenbanken usw. Sie fallen mit

gut 679 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung höher aus, als bei drei Viertel der Vergleichskreise. Bei der Leistungsverrechnung in dieser Prüfung wurden im Ennepe-Ruhr-Kreis 40 Prozent dieser Kosten auf die IT-Grunddienste umgelegt. Die Umlage wirkt sich belastend auf die Kostensituation aus.

Sowohl die enthaltenen Personalkosten als auch die Sachkosten fallen höher aus als bei drei Viertel der geprüften Kreise. Vor dem Hintergrund, dass der Kreis nahezu alle Systeme selbst betreut und entsprechende Redundanzen vorhalten muss, ist dies völlig unkritisch. Zumal die Kosten im Vergleich zu Kreisen, die Ihre IT ebenfalls eigenständig betreiben, unauffällig sind.

In der Prüfung hat die gpa NRW hochwertig und leistungsstark ausgestattete Serverräume vorgefunden. Sie enthalten die erforderlichen technischen Redundanzen und bieten eine sehr gute Basis für eine weitgehend sichere IT-Bereitstellung. Die eingesetzten Personalressourcen sind erforderlich, um Redundanzen auch in personeller Hinsicht sicherzustellen.

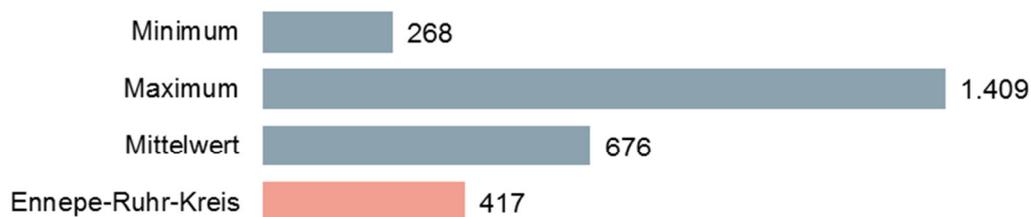
Der Kreis stellt seine Infrastruktur und sein Fachwissen schon jetzt mehreren kreisangehörigen Kommunen zur Verfügung. Er betreibt zum Beispiel das Geo-Informationssystem für die Städte Schwelm und Ennepetal. Zudem übernimmt er die technische Betreuung der Anwendung Prosoz für mehrere Kommunen. Hierdurch entstehen sowohl für den Kreis als auch für die Kommunen positive Synergien.

### IT-Standardarbeitsplätze

Die Kosten für die Bereitstellung der IT-Standardarbeitsplätze machen einen Anteil von knapp 27 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus.

In interkommunalen Vergleich stellen sie sich wie folgt dar:

#### Kosten „IT-Standardarbeitsplätze“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2014



Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
417	457	617	877	26

Der Ennepe-Ruhr-Kreis stellt seine IT-Standardarbeitsplätze günstiger bereit als drei Viertel der geprüften Kreise.

Mit rund 55 Prozent haben die Sachkosten den größten Anteil an den Kosten für die IT-Standardarbeitsplätze. Mit knapp 232 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung fallen auch sie geringer aus als bei drei Viertel der Vergleichskreise. Ursächlich dafür sind vorrangig nachstehende Faktoren:

- Wirtschaftliche und tatsächliche Nutzungsdauer weichen voneinander ab

Rund 128 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung entfallen auf die Abschreibungen der Standardhardware. Bei den Vergleichskreisen sind es durchschnittlich circa 183 Euro, die in Summe für Abschreibungen und/oder Leasing bzw. Miete anfallen. Ursächlich dafür ist, dass der Ennepe-Ruhr-Kreis seine Hardware bis zu zwei Jahre über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von vier Jahren hinaus einsetzt. Zahlreiche Geräte befanden sich im Betrachtungsjahr bereits außerhalb der wirtschaftlichen Nutzungsdauer, sodass dafür keine Abschreibungen mehr angefallen sind.

- Günstige Lizenzkosten

Bis Ende 2014 setzte der Kreis gebrauchte Lizenzen ein. Dadurch konnten nach eigenen Angaben deutliche Einsparungen realisiert werden. Seit 2015 hat der Kreis einen Unternehmensvertrag für Microsoft-Lizenzen abgeschlossen. Hierdurch haben sich die jährlichen Aufwendungen nach Aussagen des Kreises um rund 100.000 Euro erhöht. Der Aufwand für die Lizenzüberwachung und das Risiko einer nicht ausreichenden Lizenzierung konnte dadurch allerdings deutlich verringert bzw. ausgeschlossen werden. Somit dürften die Sachkosten in dieser Hinsicht zukünftig höher, aber nicht kritisch ausfallen.

Die Personalkosten des Ennepe-Ruhr-Kreises liegen mit knapp 137 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in einem günstigen Bereich zwischen dem ersten Quartil und dem Mittelwert. Der Kreis setzt für die Betreuung der Arbeitsplätze weniger Personal ein als die meisten Kreise. Dies belegt auch die Betreuungsquote. So betreut der Ennepe-Ruhr-Kreis mit einer IT-Vollzeitstelle rechnerisch rund 408 Standardarbeitsplätze. Diese Quote ist stärker als bei zwei Drittel der geprüften Kreise. Die durchschnittliche Betreuungsquote liegt bei gut 387 IT-Standardarbeitsplätzen je IT-Vollzeitstelle. Ein unterstützender Faktor ist dabei, dass der Kreis sich für den Einsatz einer Software zur Bearbeitung von Störungsmeldungen entschieden hat.

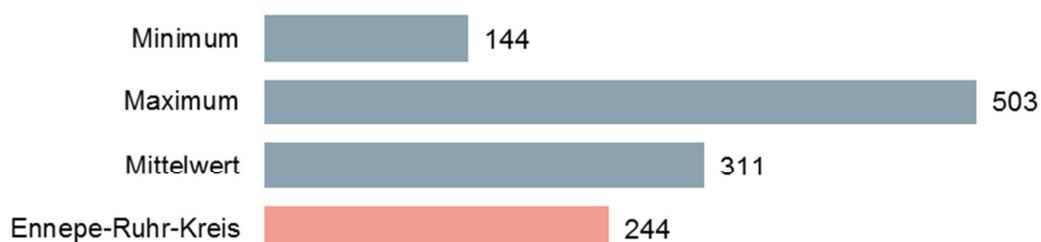
Insgesamt hat der Ennepe-Ruhr-Kreis damit für sich einen Weg gefunden, die IT-Standardarbeitsplätze wirtschaftlich bereitzustellen.

## Telekommunikation

Die Kosten der Telekommunikation machen im Jahr 2014 für den Ennepe-Ruhr-Kreis einen Anteil von knapp 16 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus.

In interkommunalen Vergleich stellen sie sich wie folgt dar:

### Kosten „Telekommunikation“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2014



Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
244	244	297	371	26

Der Ennepe-Ruhr-Kreis setzt mehr Telefonendgeräte ein als die meisten Vergleichskreise. Der Ausstattungsgrad liegt bei gut 1,8 Telefonendgeräten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung und damit deutlich über dem interkommunalen Mittelwert von gut 1,5. Dass die Anzahl der Telefonendgeräte grundsätzlich über der der IT-Arbeitsplätze liegt, ist darauf zurückzuführen, dass auch nicht personen- bzw. arbeitsplatzbezogene Endgeräte vorhanden sind, die Kosten verursachen. Zudem gibt es neben den standardmäßigen Festnetzgeräten oftmals Doppelausstattungen in Form von Mobiltelefonen.

Dass die Kosten im Ennepe-Ruhr-Kreis dennoch so gering ausfallen, ist in sehr geringen Einzelkosten begründet. Ein Telefonendgerät verursacht beim Ennepe-Ruhr-Kreis durchschnittlich rund 133 Euro. Nur ein Kreis weist hier noch geringere Kosten auf.

Ein wesentlicher Grund für die geringen Kosten ist, dass der Ennepe-Ruhr-Kreis deutlich weniger Mobiltelefone einsetzt als alle anderen Kreise. Nur rund sieben Prozent der mit IT ausgestatteten Arbeitsplätze sind auch mit einem Mobiltelefon ausgestattet. Der interkommunale Durchschnitt liegt bei rund 20 Prozent. Beim Ennepe-Ruhr-Kreis sind vier Prozent aller Telefonendgeräte mobile Geräte. Bei den Vergleichskreisen sind es durchschnittlich rund 13 Prozent.

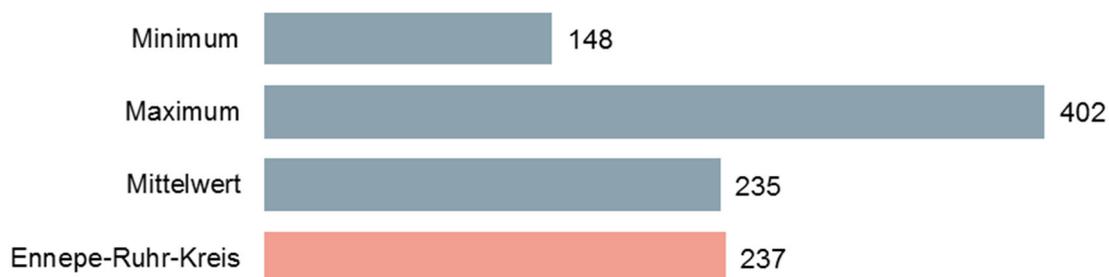
Darüber hinaus sind die Gesprächsgebühren des Ennepe-Ruhr-Kreises sowohl in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung als auch in Bezug auf ein Telefonendgerät sehr gering. Von Vorteil ist dabei, dass das Vertragsmanagement überwiegend zentralisiert ist. Dadurch ist der Überblick über alle Vertragskonten gewährleistet. Zudem kann der Kreis durch gebündelte Angebotsabfragen günstige Konditionen erzielen.

## Druck

Die Kostenstelle Druck hat im Jahr 2014 einen Anteil von gut 15 Prozent an den „IT-Grunddienste“ des Ennepe-Ruhr-Kreis.

Im interkommunalen Vergleich stellt sich dies wie folgt dar:

### Kosten „Druck“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2014



Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
237	184	229	278	26

Die Druckkosten des Ennepe-Ruhr-Kreises sind sowohl im Arbeitsplatzbezug als auch in Bezug auf ein Druckendgerät durchschnittlich. Dies gilt gleichermaßen auch für die enthaltenen Sach- und Personalkosten.

Auffällig ist, dass nahezu alle Druckendgeräte im Ennepe-Ruhr-Kreis über eine Netzanbindung verfügen und somit von mehr als einer Person genutzt werden können. Dies ist das Ergebnis eines verbindlich formulierten Druckkonzeptes. Dennoch liegt der Ausstattungsgrad nur im Durchschnitt der Vergleichskreise. Rund 47 Prozent der IT-Arbeitsplätze sind mit einem Druckendgerät ausgestattet. Im interkommunalen Durchschnitt liegt die Quote bei 49 Prozent.

Erfahrungsgemäß kosten gemeinschaftlich nutzbare Endgeräte mehr als Einzelplatzdrucker. Somit sind die Einzelkosten des Ennepe-Ruhr-Kreises nachvollziehbar und unkritisch. Einsparungen ließen sich nur erzielen, sofern die Möglichkeit bestünde, weitere Geräte zu konsolidieren.

#### → **Empfehlung**

Der Ennepe-Ruhr-Kreis sollte die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Standardhardware der tatsächlichen Nutzungsdauer soweit wie möglich anpassen, um einen realistischen Ressourcenverbrauch abzubilden. Zudem sollte der Kreis prüfen, ob die Druckendgeräte im Rahmen des bestehenden Druckkonzeptes weiter konsolidiert werden können.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis sollte die interkommunale Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen weiter fortsetzen und nach Möglichkeit ausbauen.

## Entwicklung, Pflege und Betreuung von Fachanwendungen

#### → **Feststellung**

Durch ein bedarfsgerechtes Produktportfolio und einen geringen Personaleinsatz gelingt es dem Ennepe-Ruhr-Kreis, seine Fachanwendungen äußerst günstig bereitzustellen. Die Wirkung des Ressourceneinsatzes kann durch den Kreis derzeit nur eingeschränkt bewertet werden.

Um Fachanwendungen möglichst wirtschaftlich bereitstellen zu können, sollte der Kreis / die Städteregion die folgende Frage beantworten:

- Welche Fachanwendungen werden benötigt und tatsächlich eingesetzt?

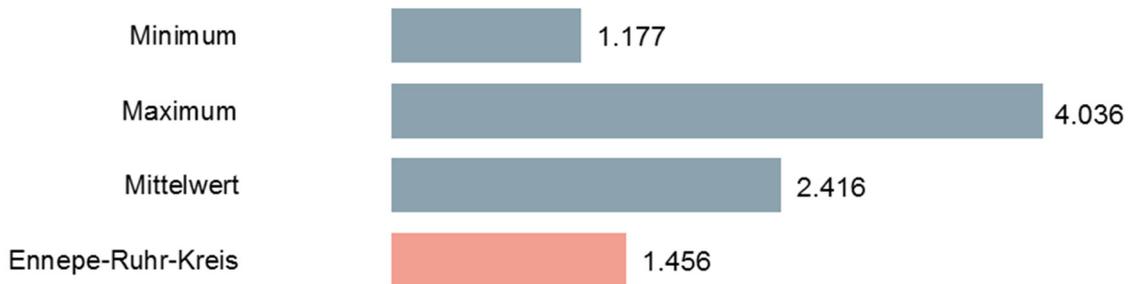
Ein wirtschaftlicher Einsatz von Fachanwendungen sollte sich also am tatsächlichen Bedarf orientieren. Die Verwaltung sollte daher in der Lage sein, den benötigten Umfang in Breite und Tiefe anhand eigener Kriterien selber beurteilen und festsetzen zu können. Zudem sollte der Kreis / die Städteregion selbst darüber entscheiden können, welche Anwendungen in welcher Qualität und Menge abgenommen werden.

Die Fachaufgaben einer Verwaltung sind von deren Größe sowie deren Aufgaben abhängig. Fachanwendungen sollen die Geschäftsprozesse zur Erledigung dieser Fachaufgaben bestmöglich unterstützen. Gelingt dies, lassen sich durch den Einsatz von Fachanwendungen auch Optimierungen in der Gesamtverwaltung erreichen.

Die Kosten des Einsatzes von Fachanwendungen sollten durch ein angemessenes Lizenzmanagement transparent und steuerbar sein. Die durch den Einsatz einer Fachanwendung verfolgten Effekte sollten dokumentiert und zur flexiblen Steuerung der Gesamtverwaltung genutzt werden.

Im Ennepe-Ruhr-Kreis stellen sich die Fachanwendungskosten im interkommunalen Vergleich wie folgt dar:

**Kosten „Fachanwendungen“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2014**



Ennepe-Ruhr-Kreis	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.456	1.766	2.371	2.737	26

Nur einer der geprüften Kreise weist noch geringere Fachanwendungskosten auf als der Ennepe-Ruhr-Kreis.

Ausschlaggebend für die geringen Kosten sind die Sachkosten. Sie machen mehr als die Hälfte der Fachanwendungskosten aus. Auch hier weist nur ein Kreis noch geringere Sachkosten auf. Mit gut 738 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung liegen sie rund 956 Euro unter dem Durchschnitt der Vergleichskreise.

Diese Kosten sind Ausdruck der durch den Ennepe-Ruhr-Kreis ausgenutzten Flexibilität, die sich aus dem gewählten Betriebsmodell ergibt. Der Kreis kann sein Anwendungsportfolio ohne Kompromisse an seine Bedarfslage ausrichten. Dabei kann er sich auf ein gut funktionierendes Lizenzmanagement stützen. Dazu hat der Kreis unter anderem Instrumente und Ressourcen geschaffen, die ihm einen permanenten Überblick über die notwendigen sowie die vorhandenen Lizenzen gewährleisten. Nach eigenen Angaben konnte so ein schlankes und zugleich bedarfsgerechtes Produktportfolio zusammengestellt werden.

Die eingesetzten Personalressourcen sind im interkommunalen Vergleich mit gut 236 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung unauffällig. Der Durchschnitt aller geprüften Kreise liegt bei knapp 352 Euro. Kreise, die ein ähnliches Betriebsmodell haben wie der Ennepe-Ruhr-Kreis, weisen durchschnittliche Personalkosten von gut 459 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung auf. Hier setzt der Ennepe-Ruhr-Kreis somit weniger Personal ein, als Kreise mit ähnlich stark eigenständiger Aufgabenwahrnehmung. Mit knapp 408 betreuten IT-Standardarbeitsplätzen je IT-Vollzeitstelle weist der Ennepe-Ruhr-Kreis die zweitstärkste Betreuungsquote innerhalb dieser sieben Kreise aus.

Die günstige Kostensituation bei den Sach- und Personalkosten führt dazu, dass die überdurchschnittlichen Kosten für die zentralen Rechnersysteme kompensiert werden können. Bei der Leistungsverrechnung in dieser Prüfung wurden im Ennepe-Ruhr-Kreis 60 Prozent dieser Kosten auf die Fachanwendungen umgelegt. Wie bei den zentralen Rechnersystemen dargestellt, wirkt sich diese Umlage belastend auf die Kostensituation aus.

Durch eine gute Mischung aus externer Unterstützung und dem eigenem Ressourceneinsatz hat der Ennepe-Ruhr-Kreis einen Weg gefunden, Fachanwendungen günstig bereitzustellen. Inwiefern die eingesetzten Verfahren die Verwaltungsprozesse des Kreises optimal unterstützen, kann die gpaNRW an dieser Stelle nicht bewerten. Damit der Ennepe-Ruhr-Kreis diese Bewertung selbst vornehmen kann, sind Prozessbetrachtungen erforderlich, die derzeit auch auf Seiten des Kreises noch nicht systematisch durchgeführt werden können.

➔ **Empfehlung**

Der Ennepe-Ruhr-Kreis sollte Verwaltungsprozesse systematisch untersuchen um die Effizienz des IT-Einsatzes messen und Bedarfe optimal ermitteln zu können.

Herne, den 07.03.2019

gez.

Dr. Klaus-Peter Timm-Arnold

Abteilungsleitung

gez.

Alexander Ehrbar

Projektleitung

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)